

Generationen-Treff zu Besuch im Weinkeller

Rund 40 Personen kamen in Berlingen in den Genuss einer spannenden Führung samt Degustation im Weingut Meier



Nach Besichtigung einiger Reben und Maschinen widmeten sich die Berlingerinnen und Berlinger dem Wein und angeregten Gesprächen.

Im Rahmen des Generationen-Treffs, der wöchentlich zu einem Stammtisch und monatlich zu einem Anlass einlädt, stand am vergangenen Dienstag ein Besuch im Weingut Meier an. Die beiden Organisatoren, Martin Järmann und Martin Sauter, konnten erfreulicherweise mehr als 30 Anmeldungen verbuchen, tatsächlich kamen dann um die 40 Personen.

Winzermeister Jakob Meier und seine Frau Kathrin hatten im Weinkeller Festgarnituren aufgestellt und mit Blumen, Gläsern und Brotkörbchen garniert. Doch das gemütliche Beisammensein mussten sich die Teilnehmenden verdienen: Jakob Meier führte die Gäste zuerst zum Rebberg vor dem Weinkeller. Die sieben Jahre alten Merlot-Stöcke befanden sich just in der Blüte, und es gab ein herrliches Bild ab, wie sich die Generationen-Treffler hinunterbeugten, um eine Nase voll vom zarten Duft der winzigen Blüten zu erschnupern.

Wieder zurück beim Betrieb schaute Meier mit den Gästen zwei Maschinen an: Den Bio-Liner, der das Gras unter den Reben und auch die Stockausschläge wegpeitscht, und den Hefter, der die nach allen Seiten wachsenden Rebruten in die Senkrechte bringt und dort mit einer Schnur und Metallklammern fixiert. Diese Maschinen erleichtern die Arbeit bei knapp vier Hektaren Reben massiv und sind für Meiers aus ihrem Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken.

Rebstöcke aus dem Jahr 1951

Nach diesem kurzen Exkurs in den technischen Aspekt der Winzerei bat Jakob Meier die Gäste dann zu Tisch. Mit einem klassischen Berlinger Müller-Thurgau begann die Degustation, und Meier hatte extra für die Berlinger Gäste eine Luftaufnahme des Dorfes aus den späten 90er Jahren hervorgeholt. Die Rebparzellen im westlichen Teil von Berlingen werden fast alle heute noch gepflegt, auch wenn sie mittlerweile zum Teil mit neuen Sorten bestockt sind. Beeindruckend: Der Berlinger Müller-Thurgau im Glas der Gäste stammt unter anderen von Rebstöcken der Parzelle Hofacker, angebaut im Jahr 1951.



Die Gelegenheit zum Besuch des Weingutes Meier wurde von erfreulich vielen Teilnehmenden des Berlinger Generationen-Treffs genutzt.

Fröhliche und robuste Reben

Ein besonderes Augenmerk legte Meier danach auf die Weine der neuen und pilzwiderstandsfähigen Sorten. Piwi-Sorten benötigen 75 Prozent weniger Pflanzenschutz und haben für Wetterkapriolen kaum mehr als ein Schulterzucken übrig. Sie überzeu gen im Rebberg durch ihren fröhlichen und unerschütterlichen Wuchs und später im Glas mit ihren fantastischen Aromen.

Die Generationen-Treffler zeigten sich zum Teil erstaunt ob der Vielfalt in Meiers Sortiment, bewunderten die komplexen und für sie unbekannten Maschinen, genossen angeregt plaudernd das Beisammensein und bedankten sich bei Kathrin und Jakob Meier am Schluss des Nachmittags mit lobenden Worten und einem warmen Applaus.

Der nächste Ausflug des Generationen-Treffs führt nach der Sommerpause am 11. August ins Arboner Saurer-Museum.

«Allein malen geht nicht so gut»

Vergnüglicher Sonntag beim Malen im Adolf Dietrich Haus in Berlingen

Blumen waren eines der wichtigsten Motive des bekannten Berlinger Malers Adolf Dietrich und so inspirieren seine Bilder bis heute die Menschen, sich selber mit Pinsel und Farben zu versuchen. So am Sonntag, 7. Juni, als sich unter Anleitung der Künstlerin Erna Hürzeler über 30 Frauen, Männer und Kinder in der Malstube und im Garten des Künstlers dem Blütenmalen widmeten.

Zum Glück schien an diesem Tag die Sonne, sonst wäre es für die vielen Interessierten in der Malstube von Adolf Dietrich recht eng geworden. Das strahlende Wetter liess es zu, dass nicht nur das ehemalige Atelier, sondern auch Dietrichs Garten zum See hin zum Ort emsigen Gestaltens wurde. Ruth Baumgartner von der organisierenden Thurgauischen Kunstgesellschaft hatte Sträusse mit Pfingstrosen, Jungfern im Grünen, Glockenblumen, Akeleien oder Ringelblumen als farbtensive Vorlagen vorbereitet, während Erna Hürzeler mit guten Tipps half, das Bildermachen mit Lockerheit anzugehen. So regte sie die Teilnehmenden an, mutig Farben zu mischen und riet, mit «Flecken setzen» zu beginnen. «Nicht jede Blattader muss sichtbar sein»,

meinte sie, denn nicht fotografisches Abbilden war das Ziel, sondern ein freies Nachbilden dessen, was Blumen in Menschen auszulösen vermögen.

Üppige Blumensträusse auf dem Papier

Unverzüglich ging ein emsiges und konzentriertes Arbeiten los. Es wurde mäuschenstill. Der betörende Duft der Pflanzen und die leuchtenden Farben der Blumenpracht trugen zur Konzentration bei, während ein laues Lüftchen Leichtigkeit in die Pinselführung brachte. Bald erblühten üppige Blumensträusse auf dem Papier und manchmal übernahm die freie Fantasie, etwa dort, wo sich Rosen in blaue Wundersterne verwandelten.

Wichtiger als das Endprodukt war denn auch die Befriedigung, selber ein eigenes Bild gewagt zu haben. So sagte eine Teilnehmerin: «Mein Aquarellkasten lag schon lange bereit. Der Anlass im Dietrich-Haus gab die Gelegenheit, ihn endlich zu öffnen». Und eine andere Person meinte: «Das wollte ich ausprobieren. Ich habe seit 30 Jahren keinen Pinsel mehr in der Hand gehabt». Und auch wenn es für manche etwas Mut brauchte, den Weg ins Dietrich-Haus unter die Füße zu nehmen, galt wohl für die meisten, was jemand so ausdrückte: «Allein malen geht nicht so gut».

Zum Schluss beim Apéro diskutierte die fröhliche Gesellschaft in inspirierter Stimmung das kreative Erlebnis. Alle waren sichtlich zufrieden mit ihrem Werk und noch mehr mit der Erfahrung, aktiv entspannende Sonntagsstunden erlebt zu haben. Und eines ist sicher: Dietrich hätte seine helle Freude gehabt an dieser munteren Schar malender Menschen in seinem Haus.



Unter Anleitung der Künstlerin Erna Hürzeler widmeten sich über 30 Frauen, Männer und Kinder in der Malstube und im Garten des Künstlers dem Blütenmalen.

Neuer Raum für Ideen und Austausch

In der Reihe «Sonntags in Berlingen»: Traditionelle Chinesische Medizin TCM und Qigong am 21. Juni



Anita Flossdorf beim Qigong.

Am Sonntag, 21. Juni, findet der nächste Anlass von «Sonntags in Berlingen» statt: Traditionelle Chinesische Medizin TCM & Qigong.

Energiestärkende Qigong-Sequenz erfahren

Nach dem Impulsvortrag von Anita Flossdorf zum Ursprung und der Theorie der Traditionellen Chinesischen Medizin besteht die Möglichkeit, eine energiestärkende Qigong-Sequenz zu erfahren. Bei Interesse wird ein regelmässiger Qigong-Kurs gestartet. Es sind keine Vorkenntnisse von Qigong nötig.

Ort und Treffpunkt ist die Werkstatt der Scavinis, Bachstrasse 10. Weitere Info und Anmeldung unter www.qigongimalter.ch, Telefon 076 787 32 16. Anita Flossdorf von Qigong im Alter und Andrea Scavini von den «Problemlösern» freuen sich auf Teilnehmer jeden Alters.

Thurgauer Parlament will Solarpflicht bei Sanierungen

Geforderter Ausbau erneuerbarer Energien im Zuge der Revision des Energiegesetzes

(sda) Das Thurgauer Kantonsparlament hat die Debatte über die Revision des Energiegesetzes gestartet. Die Produktion erneuerbarer Energie soll deutlich ausgebaut werden.

Im neuen Gesetz setzt der Thurgau auf eine Solarpflicht. Diese soll künftig nicht nur bei Neubauten gelten, sondern auch bei einer umfassenden Dach- oder Fassadensanierung greifen. Liegenschaften müssten per Gesetz mit Solaranlagen ausgerüstet werden, «soweit dies technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist».

Zudem soll die Hürde beim Heizungsersatz massiv erhöht werden: Damit würde der Mindestanteil an erneuerbarer Energie beim Wechsel eines Wärmepumpen von heute 15 auf neu 40 Prozent steigen.

Kritiker aus der rechten Ratschiffte wehrten sich gegen zusätzliche Vorschriften für Liegenschaftsbesitzer. Entsprechende Streichungsanträge fanden jedoch keine Mehrheit, ebenso wenig

wie auch der Versuch aus den Reihen der SVP, schon gar nicht auf das Geschäft einzutreten.

Sitzung trotz pender Anträge unterbrochen

Das revidierte Gesetz fokussiert ausserdem auf kantonale Stromnetze und die Windenergie.

So sollen Gemeinden verpflichtet werden, mit den auf ihrem Gebiet tätigen Elektrizitätsversorgungsunternehmen bis 2030 Netzausbaukonzepte zu erstellen, um das Stromnetz krisenresistenter zu machen.

Um die lokale Akzeptanz für Windparks zu erhöhen, verankert die Regierung zudem gesetzliche Vorgaben für eine finanzielle Abgeltung der Standortgemeinden in Form eines «Windzinses», Mitspracherechte sowie eine Pflicht für Rückbaubürgschaften.

Darüber debattierte der Thurgauer Grosse Rat bisher jedoch nicht. Der Ratspräsident unterbrach die halbtägige Sitzung während der Mittagszeit nach zahlreichen Voten und mehreren nicht behandelten Anträgen. Die Diskussion wird in drei Wochen fortgeführt.

KANTON THURGAU

Rund 1000 zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner

Einwohnerzahl im Kanton Thurgau stieg im ersten Quartal 2026 um 0,3 Prozent auf 301 080

Die Einwohnerzahl im Kanton Thurgau stieg im ersten Quartal 2026 um knapp 1000 Personen oder 0,3 Prozent. Dies zeigt der vom Amt für Daten und Statistik publizierte Webartikel.

Am 31. März 2026 zählte der Kanton Thurgau 301 080 Einwohnerinnen und Einwohner. Das sind 983 Personen oder 0,3 Prozent mehr als Ende 2025. Damit setzt sich das Wachstum in ähnlichem Tempo fort wie bisher. Besonders markant war der Bevölkerungsanstieg bei den über 65-Jährigen mit einem Plus von 0,9 Prozent oder 544 Personen. Die Zahl der 0- bis 64-Jährigen stieg um 0,2 Prozent (+439 Personen).

Im ersten Quartal 2026 nahm die ständige ausländische Wohnbevölkerung um 0,8 Prozent (+679 Personen) zu. Das Wachstum der Bevölkerung mit schweizerischer Staatsangehörigkeit war mit +0,1 Prozent (+304 Personen) geringer. Weitere Informationen stehen auf statistik.tg.ch -> Bevölkerung und Haushalte -> Bevölkerungsstand, Quartalsentwicklung bereit.